



Als dritter Band der Sammlung „Das Neunzehnte Jahrhundert in Deutschlands Entwicklung“ erscheint am 18. d. M. in neuer Auflage:

Die deutsche Litteratur des Neunzehnten Jahrhunderts

von
Dr. Richard M. Meyer.

Zweite Auflage: fünftes bis neuntes Tausend

960 Seiten gr. 8°, mit 9 Porträts

Brosch. 10 M. ord., 7 M. 50 Pf. no., 7 M. bar. Halbf. geb. 12 M. 50 Pf. ord., 9 M. bar. Partie 11/10 gegen bar.

Einband des Freixempl. 2 M.

Die *Vossische Zeitung* schrieb am 19. Dezbr. 1899 über die erste Auflage: »In den vierzehn Tagen, daß das Werk in unsern Händen liegt, hat es so schnell seinen Weg in die Häuser gefunden, daß man annehmen kann, die viertausend Exemplare starke Auflage werde bis Weihnachten vergriffen sein. Auch wer sich nur wenig mit dem Buche beschäftigt, nur einige zufällig herausgegriffene Abschnitte gelesen hat, wird verstehen, worin der anziehende Reiz des Werkes liegt. Es ist von der ersten bis zur letzten Seite das Ergebnis selbständiger Forschung, von niemandem abhängig, als vielleicht von dem Einflusse des Meisters, durch dessen Schule der Verfasser mit begeisterter Seele gegangen ist, dessen lebensvolles Bild er in wenigen Zügen treffend sicher und scharf gezeichnet hat, Wilhelm Scherers. Was liegt doch in dem Buche für eine Fülle von Belesenheit, Gelehrsamkeit, Kenntnissen in und außerhalb der deutschen Litteratur! Wie fein ist auch das Geringe dargestellt! Nach Goetheschem Rezept verspricht der Verfasser wohl aufrichtig zu sein, unparteiisch zu sein aber nicht. Wie können wir ihm die subjektive Färbung des Urteils verargen! Sie ist mit das beste Teil am gelungenen Wurf.

Wo uns so viel Schönes, Geistvolles, Erhebendes in meisterhafter Behandlung unserer Muttersprache, in formvollendeter, nirgends ermüdender Darstellung geboten wird, wollen wir die Mängel nicht rügen, uns die Freude am Buche nicht verderben lassen. Was verschlagen die Ausstellungen, die der Leser machen kann, gegenüber den starken, voll-

befriedigenden Seiten des Buches? Wer sich so tief in die Eigenart eines Gottfried Keller und Theodor Fontane versenkt hat, so ergreifend schön die Anschaulichkeit und Uner schöpfligkeit des Epikers Keller, so überzeugend wahr die Weltanschauung Fontanes, die Charakteristik der Figuren bei ihm, und wie die Menschen in seinen Romanen sprechen, geschildert, seine ganze Persönlichkeit uns nahe gebracht hat, der kann selbst die Sünde begehen und Bismarck und Nietzsche in einem Atemzuge nennen: sie wird ihm verziehen. Wir danken ihm ferner neben so vielem andern, was weder im ganzen noch im einzelnen erwähnt werden kann, die erste verständnisvoll gezeichnete eingehende Charakteristik des stärksten Humoristen der fünfziger und sechziger Jahre, Wilhelm Buschs. Mit sicherer Hand entwirft der Litterarhistoriker aber auch ein Bild unserer größten Männer der Wissenschaft und des Katheders, und an den warmen Worten, mit denen er dem umfassenden Geiste eines Droysen, dem formgewaltigen Meister der psychologischen Schilderung Mommsen, der Bedeutung eines Heinrich v. Treitschke und seiner Deutschen Geschichte — seine Persönlichkeit wurde ein Faktor in Deutschlands Entwicklung — gerecht wird, nehmen wir auch die Bekennnisse eines dankbaren Schülers gegenüber seinen großen Lehrern wahr. Wir vertrauen auf einen starken Erfolg des Buches, an dessen Eingang ein schönes Wort Ricarda Huch steht: »Der Todten eingedenk begrüßen wir das Leben.«

A cond. liefere ich nur noch beschränkt, gebundene Exemplare ausnahmslos nur gegen bar.

Mischung mit andern Bänden der Sammlung gestatte ich, wenn die 11/10 Exemplare **gleichzeitig** bestellt werden. Außer dem auf der andern Seite angezeigten Bande erschienen in dieser Sammlung zu den gleichen Bezugsbedingungen:

Prof. Theobald Zieger, die geistigen und sozialen Strömungen des neunzehnten Jahrhunderts

und

Prof. Georg Kaufmann, politische Geschichte Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert.

Ich bitte den Gurlitt'schen und den Meyer'schen Band nicht auf demselben Zettel zu bestellen, da die Expedition eine getrennte ist.

Prospekte über das ganze Sammelwerk gratis.

Berlin, 3. Mai 1900.

Georg Bondi.